

Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Vor etlichen Tagen wurden von einer Journalistin (d'Lëtzebuerger Land) sowie von anonymen Schreiberlingen auf dem Internetforum RTL.lu ganz gezielt vage Unterstellungen kolportiert, denen zufolge man annehmen sollte, dass einige junge thailändische Frauen, welche kaum englisch verstehen würden und welche sich alle als Ingenieurinnen ausgegeben hätten, ein Visum erschlichen hätten, um somit nach Luxemburg geschleust werden zu können, um hier Liebesdienste zu verrichten.

Vor allem die verwegenen, rassistischen und sexistischen Bemerkungen einiger anonymen Verfasser von Kommentaren, die sich auf dem Internetforum RTL.lu in ehrwürdigster Weise ausgetobt und ergossen haben, sind empörend, weshalb Unterzeichneter von einer der betroffenen Frauen beauftragt wurde, diesem Tun sofort Einhalt zu gebieten und die Wahrheit und somit die Würde dieser Frau wieder herzustellen (siehe Anhang).

Wer ist diese Ingenieurin?

Bei der betreffenden Person handelt es sich um die thailändische Staatsbürgerin Frau Meksean Naparson, geboren am 25. November 1968. Sie ist Absolventin der Mahanakorn University in Thailand und hat ihr Studium als diplomierter „Engineer, major in Electronics“ abgeschlossen. Sie beherrscht die englische Sprache, arbeitet als „Senior Quality Engineer“ für eine international bekannte Firma und gibt Kurse an einer der renommiertesten technischen Universitäten in Thailand.

2008 hat Frau Meksean Naparson ein Visum für Luxemburg beantragt und auch bewilligt bekommen. Zweck ihrer Reise war, sich ausführlich über ein von einem luxemburger Techniker (es handelt sich übrigens nicht, wie fälschlicherweise immer wieder überall behauptet wird, um einen Tontechniker) entworfenes, patentiertes, neuartiges Alarmsystem in allen Details zu informieren, um dessen Markttauglichkeit für den thailändischen Markt zu prüfen. Diese Tests verliefen erfolgreich.

Um die Vermarktung der Alarmanlagen in Thailand zu ermöglichen, hat Frau Meksean Naparson dann erneut ein Visum beantragt; diesmal wollte Sie nach Luxemburg einreisen, um die verschiedenen Displays der Alarmanlagen von der englischen Sprache (Römisches Alphabet mit 24 Buchstaben) ins Thailändische (Schreibsystem mit 44 Konsonanten und 24 Vokalen) umzuprogrammieren.

Hiermit begann für Frau Meksean Naparson ein mehrere Monate andauerndes unerhörtes Spießrutenlaufen durch verschiedene Behörden (die belgische Botschaft in Thailand, das Passbüro in Luxemburg, sowie das luxemburgische Außenministerium).

Was war vorgefallen?

Wegen ihrem Visumsantrag wurde Frau Meksean Naparson zwecks Interviews in die belgische Vertretung in Thailand bestellt (Luxemburg hatte zu dem Zeitpunkt seine

Botschaft in Thailand noch nicht eröffnet), wo ihre Begründung für eine erneute Einreise nach Luxemburg in Frage gestellt wurde und wo sie sich äußerst peniblen sexistischen Befragungen unterziehen musste, so u.a. ob sie in Luxemburg ihr Bett mit Männern teilen würde. Ihr wurde auch von dem belgischen Konsularbeamten mitgeteilt, dass der oben erwähnte luxemburgische Techniker im Großherzogtum auf einer schwarzen Liste geführt würde (Ob es sich hierbei um eine Datei des SREL handelt, konnte bis heute nicht in Erfahrung gebracht werden.).

Ich intervenierte seinerzeit bei der belgischen Vertretung in Bangkok und bat um ein klärendes Gespräch. Ich wurde jedoch mit der Begründung abgewiesen, man hätte sich nur an die strikte Anweisungen des luxemburgischen Außenministeriums, insbesondere eines Mitarbeiters des Passbüros gehalten, welcher ausdrücklich auf diese penible Befragung bestanden hätte. Ich habe in der Folge zwei Schreiben an den Außenminister, Herrn Asselborn geschickt, um mich über die Vorgehensweise dieses Mitarbeiters zu beschweren und um Aufklärung gebeten.

Alle Versuche die Angelegenheit aufzuklären und zu bereinigen scheiterten jedoch am schlechten Willen der zuständigen luxemburgischen Behörden. Erst als ich angedroht habe in Bangkok eine Pressekonferenz abzuhalten, um die dortige Presse über die unangebrachte Vorgehensweise, mit welcher thailändische Frauen von belgischen und luxemburgischen Behörden behandelt wurden zu informieren, kam endlich Bewegung in die Sache und die Angelegenheit wurde endlich mit der nötigen Ernsthaftigkeit bearbeitet. Dabei kam heraus, dass die Vorwürfe gegenüber meiner Mandantin völlig gegenstandslos waren und das Visum wurde erteilt.

Die ganze Angelegenheit betreffend sämtliche Visa konnte schlussendlich durch eine offizielle Entschuldigung, welche während eines Empfangs in der luxemburgischen Botschaft in Thailand übermittelt wurde, beendet werden. Meine Mandanten (darunter auch Frau Meksean Naparson) baten mich daraufhin Herrn Außenminister Asselborn schriftlich und ausdrücklich für seine Bemühungen zu danken, was ich am 12 November 2008 dann auch tat.

Wo stehen wir Heute?

Als ich kürzlich Frau Meksean Naparson über die von der Presse und vor allem in Internetforen verbreiteten Gerüchte betreffend Ihre Person informierte, stellte diese mir folgende Frage: „**Why are they doing this to me?**“ Ich kann diese Frage nur an die Person weiterleiten, die die Gerüchte am 28. Juni 2013 in einem Presseartikel gestreut hat und welche anschließend von einer stetig wachsenden Zahl anonymer Schreiberlinge in unappetitlichen und unter die Gürtellinie zielenden Kommentare erweitert, perfide ausgemalt und weiter verbreitet wurden. Mit einer Entschuldigung an meine Mandantin ist wohl von Seiten dieser Personen nicht zu rechnen.

Fazit:

Man kann sich nur fragen, was diese ganze Geschichte soll. Wer waren eigentlich die Anstifter hinter den Kulissen, die im Jahre 2008 solche unerhörte Lügen im Außenministerium streuten. Welche Personen haben heute wiederum Interesse daran, völlig verdrehte ehrabschneidende Darstellungen dieser Ereignisse in der Öffentlichkeit zu verbreiten?

Die perfide Vorgehensweise hat ja durchaus System; man vergleiche:

Hier die ungeheuerliche völlig haltlose Andeutung angeblicher Prostitution einer thailändischen Ingenieurin während ihres Besuchs in Luxemburg, dort die ebenso ungeheuerlich rundweg falsche Behauptung möglicher pädophiler Handlungen des luxemburgischen Generalstaatsanwalts während eines angeblich geplanten Besuchs in Thailand.

In beiden Fällen wird ein perfides Lügengebilde über die Betroffenen vorsätzlich ausgebreitet, welches für diese in unerträglichem Maße verletzend ist!

Marco Fritsch
Avocat à la Cour
Luxembourg